

Für *rutilus* besteht verschiedentlich ein Fangverbot. Nach meinen jahrelangen Beobachtungen halte ich dies jedoch für unnötig; denn es ist nicht leicht, diesen ausgesprochenen Sumpfbewohner durch Fang oder Absuchen der Raupen nennenswert zu dezimieren. Da *rutilus* immer zeitweise überschwemmte Wiesen bevorzugt und dort hauptsächlich an unzugänglichen Stellen, ja direkt an Moorlöchern, wo *Rumex aquaticus* auch wächst, vorkommt, schützt sich das Tier schon selbst. Tatsache ist allerdings, daß durch fortwährende Entwässerungen und Trockenlegen der Sümpfe und nassen Wiesen dem Falter die Lebensbedingungen genommen werden.

**Nachtrag.** Im Sommer 1930 fing ich wieder ein ♀ von *Chr. o. rutilus*, doch mit der Absicht, diesmal eine Freilandüberwinterung der Raupen an der lebenden Pflanze zu versuchen. Eiablage gelang, der Falter lebte ziemlich drei Wochen. Fraßspuren waren bald reichlich vorhanden und auch die kleinen Raupen zu sehen. Jedoch nach einer längeren sehr kühlen Regenperiode waren sämtliche Räupchen spurlos verschwunden, ein Beweis für die Empfindlichkeit der Tiere in den ersten Lebensstadien: sie waren alle eingegangen.

---

## Macrolepidopterologische Sammelergebnisse im Berner Oberland und Oberengadin 1927 und 1928.

Von Wilhelm Lommatsch, Tharandt (Sa.).

(Nach einem Vortrag, gehalten am 25. November 1929  
im Verein für Insektenkunde zu Frankfurt am Main)

Die meisten nichtschweizerischen Entomologen, welche die Schweiz aufsuchen, um einen Einblick in die reiche Schmetterlingsfauna der Alpen zu gewinnen, oder auch nur, um mit einer mehr oder weniger großen Ausbeute an begehrten Arten heimzukehren, pflegen von Mitte Juni ab, in höheren Lagen auch erst ab Juli, ihre Sammeltätigkeit auszuüben, viel seltener jedoch im August, weil allgemein die Ansicht verbreitet ist, daß zu dieser Jahreszeit der Falterbestand schon allzu sehr gelichtet sei. Und das vielleicht nicht ganz mit Unrecht. Es hält jedenfalls im August etwas schwerer, unbeschädigte Falter zu erhalten, als in den Vormonaten. Der Artenreichtum steht jedoch, glaube ich, keineswegs zurück. Publikationen über Ausbeuten, die in der Schweiz im August erzielt wurden, finden sich nur ziemlich spärlich, und deshalb ist es vielleicht nicht ganz unangebracht, über meine Sammelergebnisse, die ich vom 2. bis 19. August 1927 im Berner Oberland und vom 1. bis 23. August 1928 im Oberengadin zu verzeichnen hatte, zu berichten.

Es handelte sich natürlich in beiden Jahren um Erholungsreisen, noch dazu in Familienbegleitung, so daß meine Sammeltätigkeit sehr stark eingeschränkt war und sich auf den Tagfang, sowie auf etwas Licht- und Köderfang beschränkte. Daß ich

trotzdem eine gute Reihe von Arten feststellen konnte, beweist m. E. die Güte auch noch des Monats August. — Die Witterung war in beiden Jahren zufriedenstellend; 1927 waren von 17 Tagen 5 ganz oder teilweise verregnet, 1928 von 24 Tagen 7. Noch prangten die Wiesen und Waldlichtungen in vollem, buntestem Blumenschmuck, unter dem Skabiosen und Disteln, diese beliebtesten Tagfalterblumen, einen hervorragenden Platz innehatten.

Im folgenden bringe ich ein nach Seitz geordnetes systematisches Verzeichnis der von mir beobachteten Arten, von denen fast durchweg Belegstücke in meiner Sammlung vorhanden sind. Wenn auch die Zusammenstellung natürlich keine neuen Arten für die Schweiz bringt, so dürften doch einige Fundorte und Fangdaten nicht uninteressant sein. \*) Die Fundorte habe ich möglichst genau unter besonderer Berücksichtigung der Höhenlage angegeben. — Für die Nachprüfung oder Bestimmung schwierigerer Arten bin ich besonders den Herren Freiherr v. d. Goltz, E. Lange, H. Reiß, U. Völker und G. Warnecke zu großem Danke verpflichtet.

#### I. Wengen (1270 m) und Umgebung [Berner Oberland]; August 1927.

*Papilio machaon* L. Nur ein Expl. am 11. VIII. am „Mönchsblick“ bei Wengen (1300 m) gefangen. Mehrere Falter beobachtet unterhalb Gimmelwald bei Mürren (1400 m) am 4. VIII.

*Parnassius apollo* L. f. *geminus* Stich. Fast überall auf blumigen Wiesen nicht selten, besonders bei Mürren (1600 m) und am Steinenwaldweg bei Wengen (1350 m). Kein Stück gleicht dem anderen, sehr häufig waren solche mit gelben statt roten Ozellen (f. *flavomaculata* Deck.)

*Aporia crataegi* L. Nur 1 ♂ am 6. VIII. am Steinenwaldweg (1350 m) gefangen.

*Pieris brassicae* L. Ueberall häufig bis 2000 m.

*P. rapae* L. Wie *brassicae*.

*P. napi* L., wohl in gen. aest. *nepaeae* Esp. Nur bei Grindelwald (1000 m) am 10. VIII. zahlreich beobachtet.

*Gonepteryx rhamni* L. 1 ♂ am Steinenwaldweg bei Wengen (1350 m) am 6. VIII. gefangen.

*Colias phicomone* Esp. Am 8. VIII. auf der Mettlenalp (1700 m) sehr zahlreich. Fliegt über 1600 m vielerorts.

*C. hyale* L. 1 ♂ am Steinenwaldweg (1350 m) am 6. VIII. gefangen.

*Erebia melampus* Fuessl. Häufig auf der Grütschalp (1490 m) am 4. VIII. und vereinzelt am Vreneli (ca. 2000 m) am 13. VIII.

*E. manto* Esp. Ueberall eine der häufigsten Erebien. Die rotbraune Fleckenbinde der Hfl. kann oberseits sowohl beim ♂ wie beim ♀, unterseits beim ♂ bis zum Nichts reduziert werden, nicht jedoch die stets sehr deutlich ausgeprägte ockergelbe Fleckenbinde des ♀ auf der Hfl.US. Bei einem ♀ vom Männlichen (2343 m) vom 17. VIII. sind die Vfl.-Binden ockergelblich statt rotbraun gefärbt.

\*) Bei diesen Erörterungen konnte aus Zeitmangel lediglich das Werk von Vorbrodt und Müller-Rutz [Die Schmetterlinge der Schweiz, Bern 1911 ff.] sowie dessen I. Nachtrag zu Grunde gelegt werden, während die übrige einschlägige Literatur, insbesondere die weiteren Nachträge zum Vorbrodt'schen Werk, unberücksichtigt bleiben mußten. Daher dürften manche der von mir als neu oder interessant bezeichneten Daten inzwischen schon bekanntgeworden sein.

*E. pronœ* Esp. f. *pitho* Hb. Flog auf den Hochmatten am Vreneli (2000 m) am 13. VIII. nicht selten.

*E. aethiops* Esp. Bei Isenfluh (1100 m) am 13. VIII. ziemlich häufig, ein Falter auch bei Wengen (1300 m) am 3. VIII.

*E. ligea* L. Ein gut gezeichnetes, aber etwas abgeflogenes ♀ der f. *meridionalis* Goltz am 3. VIII. am Steinenwaldweg (1350 m).

*E. euryale* Esp. f. *isarica* Rühl. Ueberall in der Umgebung von Wengen nicht selten: Mettlenalp (1700 m), Spätenenalp (1600 m), Vreneli (ca. 1800 m). Diese Form ist nach Mitteilung von Freiherr v. d. Goltz von einem so südlichen Fundort wie Wengen noch nicht bekannt.

*E. tyndarus* Esp. Flog sehr häufig auf dem Männlichen (2345 m) am 17. VIII.

*Melanargia galathea* L. Vereinzelt bei Wengen, nicht selten jedoch auf einer Wiese am Wege nach Lauterbrunnen (ca. 1000 m) am 4. VIII.

*Pararge maera* L. Vereinzelt an den Hängen oberhalb Wengens (ca. 1300 m). Die ♀♀ sind (nach Vorbrodts) zur f. *montana* Horm. zu ziehen.

*Epinephela jurtina* L. Auf Wiesen in unteren und mittleren Höhenlagen überall häufig.

*Coenonympha satyrior* Esp. Am Männlichen (2100 m) am 17. VIII. ziemlich häufig.

*C. pamphilus* L. Ueberall bis ca. 2000 m gemein auf Wiesen.

*Pyrameis atalanta* L. Nur 1 Expl. am 6. VIII. im Dorf Wengen beobachtet.

*Vanessa urticae* L. Häufig; die Raupen zahlreich an Nesseln am Wege zur Hunnenfluh (1300 m).

*Polygonia c-album* L. Ein Falter am Steinenwaldweg (1350 m) beobachtet. Auch bei Grindelwald (1000 m) am 10. VIII.

*Melitaea athalia* Rott. Oberhalb Wengens (ca. 1300 m) in Anzahl auf sonnigen Waldwiesen. Die Zeichnung sehr variabel.

*Argynnis euphrosyne* L. Vereinzelt am Steinenwaldweg (1350 m) am 5. VIII. Die Art überschreitet hier also die bei Vorbrodts mit 1200 m angegebene Höhengrenze.

*A. pales* Schiff. Ueberall von 1500 m an aufwärts ziemlich häufig. — f. *isis* Hb. und f. *napaeae* Hb. („nach den Untersuchungen Rougemonts eine eigene Art“) fand ich am 13. VIII. auf der Bellenalp (1891 [Vorbrodts]) und am Vreneli (2000 m), sowie am 17. VIII. auf dem Männlichen (2345 m).

*A. amathusia* Esp. Auf der Mettlenalp (1700 m) am 8. VIII. ziemlich häufig. Ein ♀ hat auf der Oberseite eine fahlgelbe Grundfarbe und ist von der Flügelwurzel aus grünlichschwarz übergossen (trs. ad f. *nigrata* Schults).

*A. aglaja* L. Ueberall sehr häufig.

*A. niobe* L. Seltener als die folgende Form; nur 1 ♀ am 6. VIII. am Steinenwaldweg (1350 m) gefangen. — f. *eris* Meig. Fast überall nicht selten.

*A. paphia* L. Nur bei Grindelwald (1000 m) am 10. VIII. in Anzahl beobachtet.

*Chrysophanus dorilis* Hufn. Nur einige Expl. am Steinenwaldweg (1350 m) gefunden. 1 ♂, etwas größer als die anderen Stücke, zeigt auf der Unterseite blei statt gelbgraue Färbung, weist im übrigen jedoch die normale rote Fleckenzeichnung der Vf. von *dorilis* auf. Er ist somit nur als trs. ad f. *subalpina* Spr. anzusehen.

*Lycaena icarus* Rott. Häufig auf Wiesen bei Wengen am 3. VIII., ebenso am 4. VIII. bei Mürren. Uebergänge zur f. *coerulescens* Wheeler unter den ♀♀.

*L. coridon* Poda. Ueberall bis 2000 m die häufigste Lycaenide.

*Hesperia albeus* Hb. Ueberall häufig bis ca. 2000 m.

*Erynnis comma* L. f. *alpina* Bath. Auf den Wiesen am Wege von der Grütschalp (1490 m) nach Mürren (1600 m) am 4. VIII. sehr häufig.

*Procris statices* L. Zwei Falter (♂, ♀) auf Blüten am Steinenwaldweg. (1350 m) am 6. VIII.; davon der ♂ außergewöhnlich groß (33 mm Spannweite).

*Zygaena lonicerae* Scheven f. *major* Frey. Bei Wengen auf blühenden Skabiosen. Nach Vorbrodtt im August noch nicht gefunden. Viel seltener als *Z. transalpina* f. *alpina* Boisd., die überall sehr häufig ist.

*Endrosa aurita* Sulz f. *imbuta* Hb. Nur 1 Expl. am 13. VIII. am Fuße des Bellenhöchst in 2000 m Höhe gefangen.

*Lithosia lurideola* Zinck. 1 Falter am Steinenwaldweg (1350 m) am 3. VIII. gefangen.

*Parasemia plantaginis* L. Auf dem Männlichen (2345 m) am 17. VIII. recht häufig, die ♂♂ in der weißen f. *hospita* Schiff.

*Lymantria monacha* L. 1 ♂ am 13. VIII. beim Abstieg von Wengen nach Lauterbrunnen (ca. 1000 m) an einer Telegraphenstange gefunden.

*Hepialus ganna* Hb. Ein asymmetrisch gezeichnetes ♀ am 13. VIII. am Vreneli (2000 m) gefangen.

*Euxoa griseescens* F. Ein ♂ am 18. VIII. am Licht in Wengen.

*Rhyacia ypsilon* Rott. 1 Falter (♂) am 9. VIII. am Köder in Wengen.

*R. pronuba* L. Gemein am Köder und Licht. In der Farbe der Vfl. sehr variabel.

*R. depuncta* L. Ein ♀ am 14. VIII. am Köder.

*R. baja* F. 1 ♀ am 12. VIII. am Köder.

*R. rhomboidea* Esp. (*stigmatica* Hb.). 1 ♂ am Licht, 19. VIII.

*R. alpestris* Bsd. Nur 1 Falter, Mettlenalp (1700 m) am 8. VIII.

Fortsetzung folgt.

## Kleine Mitteilungen.

Zu dem Kapitel „Hat der strenge Winter 1928/29 fördernden oder hemmenden Einfluß auf die Insekten gehabt?“ erlaube ich mir, angeregt durch den Aufsatz „Einiges über Schädlinge des Gemüsegartens“ von Pol.-Major a D. W. Cuno und verschiedene diesbezügliche frühere Berichte (s. a. m. Beitrag in Nr. 7 1929 d. E. Z.) folgendes mitzuteilen.

Nach meinen Beobachtungen im Winter und Frühjahr 1929 hatte der verflossene strenge Winter sehr viel Insektenlarven, Puppen und Imagos zugrunde gerichtet. Von den im Freien, d. h. außerhalb der schützenden Schneedecke überwinterten Larven und Puppen waren die meisten tot. Raupen von denen mehrere in einem Stengel, teils oben teils unten lebten, wie das bei dem *Micro Paltodora striatella* Hb. der Fall ist, die in *Tanacetum vulgaris*-Stengeln leben und da als Raupen überwintern: Die oberen, die ohne die schützende Schneedecke überwintern mußten, waren sämtlich erfroren und die unteren alle gesund. Genau so war es mit der Dipterenlarve, die in *Artemisia vulgaris*-Stengeln lebt, auch von diesen waren die unteren gesund und die oberen tot, d. h. soweit die Stengel aufrecht standen und vom Schnee nur unten bedeckt waren. Als ich nach dem Frost Stauden, Zweige und morsches Holz untersuchte, kamen tote Coleopteren-, Neuropteren-, Dipteren- und Lepidopterenlarven und Puppen zum Vorschein. Daß sie durch die Kälte getötet wurden, zeigte die gute Erhaltung kurz nach dem Frost. Der Kleinschmetterling *Lyonetia clerkella* L., ein Tier, welches 1928 im Herbst noch gemein war und als Imago überwintert, ist seitdem verschwunden. Ich habe mir 1929 und dieses Jahr Mühe gegeben das Tier wieder aufzufinden, es war vergebens. *Lithocolletis*- und *Tischeria*-Arten, die in nicht abgefallenen Blättern der Eichen überwinterten, ergaben keine Schmetterlinge.

Larven, Puppen und Imagos aller Insektenordnungen, welche in und an der Erde unter der schützenden Schneedecke überwinterten, sind ohne Schaden zu leiden durchgekommen. Diese Tiere leiden am meisten in milden und nassen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Lommatzsch Wilhelm

Artikel/Article: [Macrolepidopterologische Sammelergebnisse im Berner Oberland und Oberengadin 1927 und 1928. 292-295](#)